

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 78 (1960)  
**Heft:** 52

## Sonstiges

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Strassen- und Eisenbahnbrücke in Abidjan

DK 624.4:624.012.47

Nach dem letzten Kriege wurde Abidjan nicht nur zum Verwaltungszentrum der französischen Elfenbeinküste, sondern erhielt durch den grosszügigen Ausbau der Hafenanlagen und des Flugplatzes auch eine hervorragende Bedeutung als Wirtschafts- und Verkehrsknotenpunkt. Diese Entwicklung machte es notwendig, auch städtebaulich bessere Lösungen zu schaffen und insbesondere die alte Pontonbrücke zwischen den beiden Hauptstadtteilen über die Lagune hinweg durch ein leistungsfähigeres Bauwerk zu ersetzen. Das wichtigste Objekt ist eine zweistöckige Brücke von acht Feldern zu 46,5 m Spannweite, total 372 m Länge, an die sich beiderseits je ein Viadukt von  $4 \times 21,5 \text{ m} = 86 \text{ m}$  Länge anschliesst. Zahlreiche, z. T. mehrstöckige Kunstbauten ermöglichen die kreuzungsfreie Zu- und Abfahrt für alle Verkehrsmittel in vorbildlicher Weise.

Der Oberbau der Brücke weist folgenden Querschnitt auf: Fahrbahn von 14 m Breite, daran anschliessend auf der einen Seite ein Fussweg von 4 m, auf der anderen ein Veloweg von 4 m Breite. Unter der Fahrbahn verlaufen zwei Gleise von Meterspur. Die Konstruktion besteht aus zwei vorgespannten, vorgefertigten Rohrträgern mit Trapezquerschnitt, Höhe rd. 5 m, mittlere Breite rd. 3,3 m. Die Bahngleise verlaufen innerhalb dieser Träger. Die oberen Wandungen sind nach beiden Seiten konsolförmig verlängert und bilden so zugleich die Fahrbahnplatte. Fussgänger- und Radfahrweg sind beidseitig als Hohlträger angehängt. Zwischen den unteren Trägerwandungen wurden Fertigplatten verlegt, so dass zwischen den Trägern ein zusätzlicher Hohlraum entstand, in dem alle erforderlichen Leitungen verlegt sind. Die 800 t schweren Träger wurden am Ufer vorfabriziert und eingeschwommen, desgleichen die Hohl Pfeiler.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Gründung, da erst in etwa 50 m unter Wasserspiegel tragfähige Schichten vorhanden sind. Man wählte folgende Methode: Zunächst wurden Schächte von 1,5 m Durchmesser gebohrt, dann in diese vorfabrizierte Schachtelemente aus vorgespanntem Beton eingesetzt und diese schliesslich ausgegossen. Die so hergestellten Pfähle reichen 15 m tief in den tragfähigen Sand und Kies. Zur Verstärkung wurde die unterste Zone auf 12 m Höhe mit Wellblechschläuchen umhüllt, die man durch Auspressen mit Zementmörtel ausgedehnt hat.

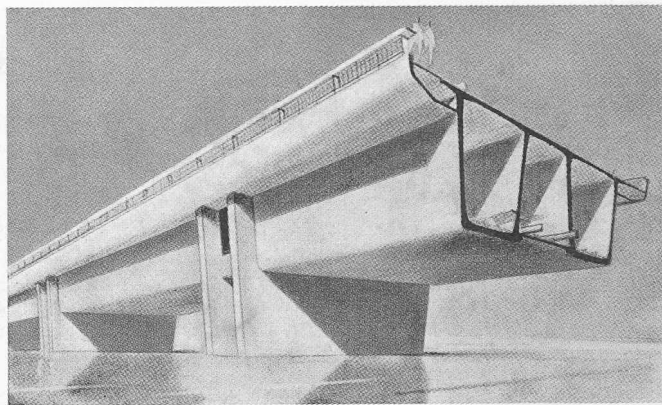
Die Anschlussviadukte besitzen als Tragkonstruktion acht Hauptträger von 1,3 m Höhe, die durch obere und untere Platten zu einem mehrfachen Hohlquerschnitt verbunden sind. Sie haben seitliche Auskragungen für Geh- und Radfahrweg wie die Hauptbrücke. Die Bahn ist im Bereich der Viadukte unabhängig geführt und erreicht bereits 25 m von den Hauptwiderlagern entfernt den Damm.

«Travaux» widmete dem grossen Bauobjekt sein Sonderheft Nr. 282 und die Société des Ingénieurs Civils de France ihre «Mémoires», 111<sup>e</sup> année, fascicule II. In beiden Veröffentlichungen werden alle Aspekte des Werkes ausführlich behandelt und mit zahlreichen Photos und Zeichnungen erläutert.

H. Jobst, Dipl.-Ing., Liestal

## Mitteilungen

**Der Schweizerische Verband für Terminwesen (SVT),** St. Gallen, der sich die Förderung des Planungs- und Dispositionswesen zur Aufgabe gemacht hat, führte Ende November 1960 in Zürich eine Tagung über «Dispositionswesen und Planungshilfsmittel im Terminwesen» durch. *F. Bühler*, der Präsident des SVT, konnte gegen 300 Teilnehmer begrüssen. *W. Knecht*, dipl. Ing., Betriebswiss. Institut der ETH, eröffnete mit einem Referat über die «Gliederung der Dispositionswesen und Planungshilfsmittel nach ihren kennzeichnenden Merkmalen» die Vortragsreihe. Anschliessend erläuterten zwei Referenten anhand von Diapositiven die gebräuchlichen Dispositionswesen- und Planungshilfsmittel und ihre praktischen Einsatzmöglichkeiten. Am Nachmittag dozierten sechs Vertreter der Praxis über Anwendung und Erfahrung bestimmter Planungs- und Dispositionssysteme in ihren Unterneh-



Perspektive der Brücke von Abidjan: Fahrbahnbreite (einschl. Fussgänger- und Velowege) 22 m, Stützweite 46,5 m

mungen. Der Chef der Flugzeugunterhaltsplanung der Swissair erläuterte einige Anwendungsbeispiele der Schuppentafel in der Unterhalts- und Revisionsplanung. Ein Vertreter der Maschinenindustrie bezeichnete das Termin-Problem seiner Branche als ein dreiteiliges: es umfasst Planung, Ueberwachung und Steuerung. Sein Referat behandelte als Teilgebiete dieses Problemkreises die «Zentrale Steuerung und Ueberwachung des Produktionsablaufes mit Dispositionstafeln und Sichtkarteien». Dass auch kleinere Unternehmungen ihre Planungsprobleme haben und wie diese zum Beispiel mit magnetischen Signaltafeln gelöst werden können, erörterte der Vertreter eines chemisch-technischen Betriebes. In einem anschliessenden Referat wurde gezeigt, wie mit Hilfe von Streifen- und steckbaren Signaltafeln die Auftragsabwicklung in einem Druckereibetrieb rationeller gestaltet werden kann. Ein Vortrag über «Terminüberwachung und Fortschrittskontrolle mit steckbaren Signaltafeln in einem mittelgrossen Industriebetrieb» und Ausführungen über die «Verwendung von Randlochkarten für die Fortschrittskontrolle in einer Maschinenfabrik» beschlossen die Reihe der Vorträge. In den Pausen und am Ende der Tagung, die von den Teilnehmern mit grösstem Interesse verfolgt wurde, bot sich Gelegenheit, eine Anzahl Planungshilfsmittel in einer Ausstellung anzusehen. Die Vorträge erscheinen in der vom SVT herausgegebenen Fachzeitschrift «Der Termin» und können im Sekretariat des SVT, Notkerstr. 10, St. Gallen, bestellt werden.

**Der Aquädukt Oberems, aus Peraluman -30.** Die Anlagen der Illsee-Turtmann-AG Oberems, VS<sup>1)</sup>, die im Jahre 1925 fertiggestellt wurden und eine mittlere Jahresproduktion von 100 Mio kWh (wovon die Hälfte im Winterhalbjahr) aufweisen, verarbeiten grösstenteils Wasser aus der Turtmäna, das bei Hübschweidji auf 1402 m gefasst, entsandnet und in einem 3 km langen Druckstollen einem Ausgleichsbecken bei Oberems zugeleitet wird. Der Aquädukt Oberems, der sich am untern Ende dieser Zuleitung befindet und eine Talmulde überquert, besteht aus einem 63 m langen Rohr von 1,65 m Durchmesser, das unter einem Druck von 10 bis 11 m WS steht und ursprünglich als durchlaufender Balken mit Spannweiten von 10,5 m in Eisenbeton erstellt wurde. Frostschäden erforderten ständige Reparaturen und machten schliesslich eine Neukonstruktion nötig. Um weitere Unterhaltskosten zu vermeiden und mit geringerem Betriebsunterbruch auszukommen, wurde für die Neukonstruktion Peraluman -30 weich mit einer Blechstärke von 10 Millimeter gewählt, womit sich ein Totalgewicht von 10 t und ein Rohrgewicht pro Laufmeter von nur 150 kg/m ergab, während die Wasserlast pro Laufmeter 2100 kg/m beträgt. Da es sich um die erste in der Schweiz nach dem Gasschutzverfahren MIG teilweise in der Werkstatt und teilweise im Freien geschweisste Aluminium-Druckrohr-

<sup>1)</sup> Projekt-Beschreibung von *J. Büchi* in SBZ Bd. 84, S. 286 (1924); Pumpspeicherausbau beschrieben von *M. Preiswerk* in SBZ Bd. 121, S. 139 (1943).

leitung handelt, hat das Forschungsinstitut der AIAG umfangreiche Schweissnahtprüfungen und Druckversuche durchgeführt, die gute Ergebnisse zeigten. Der Betriebsunterbruch dauerte nur 17 Stunden. Die Konstruktion und Montage dieser bemerkenswerten Leitung besorgte die AG Conrad Zschokke, Döttingen. Eine eingehende Beschreibung findet sich in «Aluminium Suisse» 1960, Heft 5, wo über Herstellung, Montage, Schweissarbeiten, Schweissnahtprüfungen, Wanddickenmessungen und statische Belastungsprüfung berichtet wird.

**Persönliches.** Am 3. Januar wird Prof. Dr. *Fritz Stüssi* seinen 60. Geburtstag begehen können. Unserem Freund, der als Stahlbauer internationale Autorität genießt, entbieten wir unsere herzlichen Glückwünsche!

## Buchbesprechungen

**Contribution à l'étude de la stabilité des talus.** Par *A. Fagnoul*. Extrait du Bulletin d'Etudes, de Recherches et d'Essais Scientifiques du Génie civil. Tome X, 1959. 267 p. Liège 1960.

**Etude théorique approximative des pressions agissant sur une vanne de barrage mobile.** Par *N.M. Dehousse*. Extrait du Bulletin du Centre d'Etudes de Recherches et d'Essais Scientifiques du Génie Civil. Tome X, 1959. 60 p. Liège 1960.

Die erste der beiden angezeigten Schriften befasst sich einleitend mit den Berechnungsmethoden, die sich auf die Grundgleichungen der Mechanik der Continua stützen und bekanntlich zu Lösungen rein theoretischer Natur führen, ohne Möglichkeit ihrer praktischen Anwendung. Anschliessend folgt eine eingehende vergleichende Darstellung jener Methoden, die eine bestimmte Form der Gleitfläche annehmen, wo bei der bekanntesten unter ihnen, der sogenannten schwedischen Methode, noch zusätzlich angenommen wird, die auf die vertikalen Schnittebenen eines Gleitkörpers wirkenden Erddruckkräfte würden sich aufheben. Darauf aufbauend entwickelt der Autor eine eigene Methode mit einer angenommenen Gleitfläche, welche den Grundprinzipien der Bodenmechanik entspricht, das lästige Ausprobieren mit mehreren angenommenen Gleitflächen nach der schwedischen Methode unnötig macht und dadurch rascher zum Ziele, dem Nachweis der Stabilität einer Böschung, gelangt. Die interessanten Darlegungen verdienen das Interesse all jener, die sich mit der Berechnung von Dämmen und Einschnitten befassen. Nur die praktische Anwendung der vorgeschlagenen und ihr zahlenmässiger Vergleich mit den bekannten Methoden wird zeigen, ob die weitgehenden Hoffnungen des Autors sich erfüllen.

Die zweite Schrift ist im wesentlichen eine sorgfältig durchgeführte, im grundsätzlichen aber nichts Neues bietende Berechnung der auf eine Schütze in verschiedenen Stellungen wirkenden hydrodynamischen Drücke mit Hilfe der Potentialtheorie (Methode von Prašil). Die Schütze besteht aus einer Walze mit aufgesetzter Klappe.

Prof. *G. Schmitter*, ETH, Zürich

**Taschenbuch der Stadtentwässerung.** Von *K. Imhoff*. 18. verbesserte Aufl. 335 S. mit 90 Abb. und 13 Taf. München 1960, Verlag R. Oldenbourg. Preis geb. Fr. 16.80.

Schon zwei Jahre nach Erscheinen der 17. Auflage erwies sich eine Neuauflage dieses Standardwerkes der Abwassertechnik als notwendig. Die rasche Folge dieser Neuauflagen zeugt vom Bedürfnis, das dieses Taschenbuch immer wieder zu befriedigen hat.

Auf den ersten 57 Seiten des Buches werden in muster-gültiger Konzentration die Grundlagen des Kanalisationswesens vermittelt. In einem 2. Teil (210 S.) wird die Abwasserbehandlung erläutert sowie ein Hinweis auf die festen Abfallstoffe gegeben, wobei die Berechnung und Planung der einzelnen Klärwerksteile umfassend und doch in knapper Form zur Darstellung gelangt. Gesonderte Abschnitte berichten über die gewerblichen und industriellen Abwässer, sowie über die Ausbildung von Hauskläranlagen. Die Beispiele zur Berechnung von Klärwerken sind auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten. Der 3. Teil (40 S.), der dem

Gewässerschutz gewidmet ist, behandelt in einem ersten Abschnitt die Gesichtspunkte, die bei der Einleitung von Abwasser in ein Gewässer zu beachten sind. Anschliessend daran wird über die Selbstreinigung der Gewässer berichtet, wobei verschiedene Berechnungsbeispiele über den Sauerstoffhaushalt in Gewässern zum besseren Verständnis und zur tieferen Einsicht in die Naturvorgänge beitragen. Ueber 600 Literaturhinweise ermöglichen Detailstudien auf den verschiedensten Teilgebieten.

Die 18. Auflage weist gegenüber der früheren verschiedene kleinere, jedoch wesentliche Änderungen auf, ohne dass dadurch das Gesamtwerk umfangreicher geworden wäre. So wurden namentlich die Literaturhinweise bis auf den heutigen Stand nachgeführt. An verschiedenen Stellen wurden ältere Auffassungen ausgemerzt und durch neueste Erkenntnisse ergänzt, namentlich bezüglich der radioaktiven Abwässer, der synthetischen Waschmittel, der Müllbehandlung und der Schlammfäulung. Tauchtropfkörper und Oxydationsgraben werden als neue biologische Reinigungsmittel erwähnt. Neu ist der Abschnitt über den Standort der Klärwerke, sowie ein Verzeichnis der Zeitschriften, die sich vorwiegend oder ausschliesslich mit abwassertechnischen und abwasserchemischen Fragen befassen.

Das «Taschenbuch der Stadtentwässerung» von Imhoff ist schon längst zu einem Begriff geworden. Jeder, der sich in das Gebiet der Abwassertechnik einarbeiten will, jeder, der sich mit dieser Materie zu befassen hat, wird auf den neuen «Imhoff» nicht verzichten können. Das Buch kann Fachleuten und Studierenden aufs beste empfohlen werden.

*A. Hörler*, dipl. Ing., EAWAG, Zürich

**Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1959.** Erstattet vom *Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins* in Zürich, Börsenstrasse 26. 242 S. Preis geb. Fr. 10.—.

Der erste Teil befasst sich wie üblich mit allgemeinen wirtschaftlichen Problemen, wobei auch den allerjüngsten Entwicklungen Rechnung getragen wird. Zunächst erörtert der Vorort die Konjunkturlage, die Entwicklung der Ein- und Ausfuhr, die schweizerische Handels- und Ertragsbilanz sowie die Lage der Preise, der Lebenshaltungskosten und der Arbeitskosten. Sodann werden die Probleme, die mit der wirtschaftlichen Integration Europas zusammenhängen, einer einlässlichen Prüfung unterzogen; besondere Abschnitte sind dabei dem schweizerischen Standort und den Möglichkeiten eines Brückenschlages zwischen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Freihandelsassoziation gewidmet worden. Der zweite (statistische) Teil beleuchtet die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft in übersichtlicher Tabellenform. Er enthält Auskünfte über die Entwicklung der Bevölkerung, des Arbeitsmarktes, der Arbeitslöhne, der Preise sowie der Finanzen von Bund und Kantonen und insbesondere auch Angaben über den Aussenhandel der Schweiz. Der umfangreichste Teil des Berichtes ist wie üblich der dritte, der Kapitel über die verschiedenen Zweige von Handel und Industrie der Schweiz sowie ihre Unterbranchen enthält. Lage und Entwicklung des betreffenden Wirtschaftszweiges im Jahre 1959 werden einer genauen Prüfung unterzogen. Der dritte Teil des Berichtes ist insofern besonders wertvoll, als er auf einer Dokumentation beruht, die sonst nicht jedermann zugänglich ist.

Der Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1959, der ebenfalls in französischer Sprache erscheint, dürfte die vollständigste und bestdokumentierte Veröffentlichung über den Gang der schweizerischen Wirtschaft im Jahre 1959 darstellen.

## Neuerscheinungen

**Leitfaden für den Kupolofenbetrieb.** Herausgegeben vom *Verein Deutscher Giessereifachleute*, Düsseldorf, 63 S. mit 30 Bildern und 7 Tafeln. Düsseldorf 1960, Giesserei-Verlag GmbH. Preis DM 7.20.

**Strassenbauforschung 1959/60.** Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgruppen und Arbeitsausschüsse der *Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen*, Köln. 276 S. Köln 1960, Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, Deutscher Ring 17.



Unfallverhütungs- und Arbeitshygiene-Kalender 1961. 33. Jahrg. 72 S. Thun 1960, Ott Verlag. Preis Fr. —.57.

Muddy River. Ein Gegenwartsroman von Ch. Keller. 243 S. Stäfa 1960, Verlag Buchdruckerei Stäfa AG. Preis Fr. 7.50.

Das kleine Glück. Von H. W. Haegi. Sinnvoll-heitere Gedichte. 62 S. mit Original-Linolschnitten von Adelheid Meyer. Zürich 1960. Verlag Mensch und Arbeit.

Unterbau-Versuchsstrecke Grunbach. Zweiter Bericht über den Bau der Versuchsstrecke. Neue Folge. Heft 41. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, Köln. 58 S. Bad Godesberg 1960, Kirschbaum Verlag. Preis geh. 16 DM.

Studien über das Korrosionsverhalten nichttrocknender Öle und Fette, unter besonderer Berücksichtigung moderner Schmiermittel und Konservierungsmittel für Metalle. Von A. Bukowiecki. Bericht Nr. 191 der EMPA. 80 S. Zürich 1959, Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe. Preis 8 Fr.

Die Verfahren der Bodenverfestigung. Schriftenreihe der Arbeitsgruppe Unterbau, Heft 1. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen, Köln. 202 S. Bad Godesberg 1960, Kirschbaum Verlag.

## Wettbewerbe

**Primarschulhaus in Affoltern a. A.** Beschränkter Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten, die mit je 800 Fr. fest entschädigt wurden. Fachleute im Preisgericht: W. Stücheli, E. Gisel, C. Paillard und A. Wasserfallen. Ergebnis:

1. Preis (2500 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Rudolf Küenzi, Zürich
2. Preis (1800 Fr.) Hans v. Meyenburg, Zürich
3. Preis (1500 Fr.) L. Hafner, A. Wiederkehr, Zug
4. Preis (1200 Fr.) H. und A. Hubacher-Constam, Zürich

**Schulhaus im Hasenacker in Männedorf** (SBZ 1960, H. 29, S. 493). Die Ausstellung findet statt in der alten Turnhalle. Sie dauert noch bis Samstag, 7. Januar, werktags 17 bis 21 h, am Silvester 9 bis 12 und 14 bis 17 h, am Neujahr geschlossen, am Montag und Samstag jedoch von 14 bis 18 h geöffnet. Den ersten Preis (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) hat Arch. Karl Pfister in Küsnacht erhalten. Das vollständige Ergebnis folgt im nächsten Heft.

**Turnhalle und Schulräume in Staufeu bei Lenzburg.** Auftrag an zwei Architekturfirmlen. Die Weiterbearbeitung wurde den Architekten Lehmann und Spöglcr, Lenzburg und Zürich, übertragen. Als Experten amtierten die Architekten H. Hubacher-Constam, Zürich, und F. Waldmeier, Adjunkt des Kantonsbaumeisters, Aarau.

**Wandmalereien im neuen eidg. Verwaltungsgebäude an der Eschmannstrasse in Bern.** Beschränkter Wettbewerb. Das Preisgericht beschloss, den Entwurf von Robert Wehrli, Kunstmaler in Winterthur, zur weiteren Bearbeitung zu empfehlen. Die Entwürfe der fünf eingeladenen Künstler sind im Lesesaal des eidg. Verwaltungsgebäudes an der Eschmannstrasse 2 in Bern ausgestellt, und zwar noch bis 11. Januar 1961 je von 8 bis 11.45 und von 13.45 bis 18 h. Die Ausstellung bleibt Samstag nachmittags geschlossen, ebenso Samstag, den 7. Januar 1961 auch vormittags.

**Schulhaus in Läufelfingen.** Projektwettbewerb unter allen seit mindestens 1. Jan. 1959 im Kanton Basel-Landschaft niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität, sowie sechs eingeladenen. Architekten im Preisgericht: R. Christ, Basel, Hochbauinspektor H. Erb, Muttenz, R. G. Otto, Liestal, sowie R. Förderer, Basel, als Ersatzmann. Für vier bis fünf Preise stehen 10 000 Fr., für Ankäufe 2000 Fr. zur Verfügung. Anfragetermin 31. Dez. 1960, Ablieferungstermin 15. April 1961. Einzuzureichen sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, Modell, Kubaturberechnung, Bericht. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 20 Fr. bei der Gemeindeverwaltung Läufelfingen (Postkonto Vb 294) bezogen werden, wo die Modellunterlagen abgeholt werden muss.

**Künstlerische Ausgestaltung der Handelshochschule St. Gallen.** Der Regierungsrat des Kantons St. Gallen, der

Stadtrat St. Gallen und der Schulrat der Handelshochschule St. Gallen eröffnen unter den im Kanton St. Gallen verbürgerten oder seit dem 1. Januar 1959 ansässigen Künstlern einen öffentlichen Wettbewerb für die künstlerische Ausgestaltung der neuen Gebäude der Handelshochschule. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich an zwei künstlerischen Aufgaben zu beteiligen, sie können A) Entwürfe für ein Wandgemälde im Sitzungszimmer des Institutsgebäudes vorlegen und B) Kunstwerke (Bilder, Graphiken, Wandteppiche, Mosaiken und Reliefs) für den Wandschmuck einzelner Zimmer der neuen Hochschulgebäude einreichen. Dem Preisgericht stehen zur Verfügung: für die Aufgabe A): 8000 Fr. für drei bis vier Preise; für die Aufgabe B): 15 000 bis 20 000 Franken für Ankäufe. Im Preisgericht wirken mit: a) *Preisrichter*: Regierungsrat Dr. S. Frick, St. Gallen (Präsident); Stadtrat R. Pugneth, St. Gallen; Architekt W. Förderer, Basel; L. Moilliet, Kunstmaler, La Tour-de-Peilz; A. Rüdinger, Konservator, Basel; P. Speck, Bildhauer, Zürich. b) *Ersatzpreisrichter*: Architekt R. G. Otto, Liestal; Kantonsbaumeister P. Biegger, Architekt, St. Gallen; M. von Mühlener, Kunstmaler, Bern. Eingabetermin: 10. Juni 1961. Wettbewerbsprogramme und Unterlagen können auf dem Sekretariat der Handels-Hochschule St. Gallen (Tel. 071 24 75 75) bezogen werden.

**Kirchliche Bauten in Untersiggenthal.** Projektwettbewerb unter den im Bezirk Baden heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1959 da ansässigen reformierten Architekten. Ferner werden fünf Architekten zur Teilnahme eingeladen. Architekten im Preisgericht sind K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, H. Pfister, Zürich und O. Senn, Basel; Ersatzrichter ist M. Ziegler, Zürich. Für fünf Preise und evtl. Ankäufe stehen 11 000 Fr. zur Verfügung. Anforderungen: Lageplan 1:500, Grundrisse und Schnitte 1:200, Grundriss und zwei charakteristische Schnitte des Kirchenraumes 1:50, Berechnung des Kubikinhaltcs, Erläuterungsbericht, Modell 1:500. Anfragetermin 7. Januar, Ablieferungstermin 29. April 1961. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 30 Fr. bei Ing. E. Graenicher, Badstrasse 46, Ennetbaden bezogen werden.

## Mitteilungen aus dem S. I. A.

### Vorträge «Einführung in die Atomenergie»

Die anlässlich des Atomenergie-Kurses, der am 19. und 20. Oktober 1960 in Basel von der Schweiz. Vereinigung für Atomenergie veranstaltet wurde, gehaltenen Vorträge werden in der Dezemberrnummer der Zeitschrift «Industrielle Forschung» vollumfänglich veröffentlicht. Diese Publikation wird allen Kursteilnehmern unentgeltlich zugestellt. Uebrigc Interessenten können sie zum Preise von 4 Fr. beim Verlag «Die Wirtschaft AG.», Kalkbreitestrasse 33, Zürich 3/36 beziehen (Referenten und Themen s. SBZ 1960, H. 39, S. 636).

## Schweizerische Bauzeitung, 78. Jahrgang

*Einbanddecken*, dunkelrot mit Goldprägung, liefert die Buchbinderei H. Boss, Zürichbergstrasse 22, Zürich 7/32, Tel. (051) 32 95 53, zum Preise von Fr. 7.60 netto. Alle an uns gerichteten Bestellungen von Einbanddecken geben wir an diese Firma weiter. — Die blaue Decke mit weisser Prägung liefert die Buchbinderei E. Nauer, Hottingerstrasse 67, Zürich 7/32, Tel. (051) 32 08 72, zum Preise von Fr. 7.60 netto. — Das Einbinden des Jahrganges kostet an beiden Orten Fr. 22.35 einschl. der Decke.

*Sammelmappen* «Zefiz» für die Aufbewahrung der Hefte im Laufe des Jahres, schwarz mit Goldprägung, liefert die Buchbinderei G. Vuichoud, sur Hôtel Montreux Palace, Montreux, Tel. (021) 6 23 27, zum Preise von Fr. 11.90 netto.

*Berichtigungen* sind zusammengestellt auf dem Berichtigungsblatt, das diesem Heft beiliegt. Man kann sie entweder gesamthaft beim Inhaltsverzeichnis oder ausgeschnitten an den betreffenden Stellen einkleben.

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5, Telephon (051) 23 45 07/08.